

„Die Hansajolle“

von Thilo Figaj

Eine Waggonladung Bootsbauholz und ein chilenischer Pass

Das in seglerischer Hinsicht enttäuschende Jahr 1947 war zu Ende gegangen, doch die Pläne für den kleinen Kielschwerter waren fertig, ein Name war gefunden und das dazugehörige Segelzeichen, eben das Hanseatenkreuz, auch. Was fehlte, war Geld, jedenfalls solches, das noch einen Wert hatte und für das man hätte Material kaufen können. A&R hatte zwar einen Teil ihrer Holzvorräte bei Kriegsende in letzter Minute vor alliierter Zugriff retten können, indem man das Holz kurzerhand im Hafenbecken des WYC, am A&R eigenen Ausrüstungskai versenkte. Aber einerseits brauchte man selbst Material, um die langsam in Gang kommende Bautätigkeit für ausländische Rechnung zu betreiben, andererseits fehlte hochwertiges Holz für den Yachtbau völlig. Natürlich auch Kupfer für Niete, oder Bronze für die selbst gegossenen Beschläge. Die Mangelwirtschaft des Krieges hatte alles aufgezehrt; A&R war auch Rüstungsbetrieb gewesen.

Zu dieser Zeit, als Tauschzentralen Waren- und Gütermärkte beherrschten und Zigaretten eine gängige Währung waren, hatte man beim NRV in Hamburg eine glänzende Idee. Man besaß zwar fast nichts mehr, das Clubhaus an der Alster war auch zerstört, aber irgendwie hatten es Vereinsmitglieder verstanden, die Club eigene 12m-R Yacht einigermaßen unbeschadet über den Krieg zu retten und dem gierigen Zugriff des Engländers zu entziehen. Nach geltendem Besatzungsrecht durfte damit sowieso nicht gesegelt werden, wer konnte schon sagen, wann jemals wieder? Was lag näher, als diese Yacht zu verkaufen? Aber an wen?

Der Zufall will es, dass es einen Interessenten gibt. Es ist der Hamburger Holzkaufmann Hans Freudenberg, der einen chilenischen Pass besitzt. Somit kann er ganz legal ein Schiff erwerben und unter chilenischer Flagge segeln. Außer dem chilenischen Pass haben die Brüder Freudenberg auch das Holz. Und so inszeniert der NRV unter seinem Vorsitzendem Erich F. Laeisz, dem Reeder der berühmten "Flying-P-Liner", einen Ringtausch, der den Namen des Zwölfers trägt: das "Sphinx-Programm".